

Herr Regierungsrat
Philippe Perrenoud
Gesundheits- und Fürsorgedirektion
des Kantons Bern
Rathausgasse 1
3011 Bern

26.03.2011

ASIV - Umverteilung der Kinder- und Jugendarbeit durch den Kanton

Sehr geehrter Herr Perrenoud
Sehr geehrte Frau Sonderegger

Mit Befremden und grosser Sorge haben die Quartierkommissionen der Stadt Bern von der Absicht des Kantons, die Mittel der Kinder- und Jugendarbeit zu Lasten der grösseren Gemeinden umzuverteilen, Kenntnis genommen. Das geplante Ausspielen der Gemeinden gegeneinander empfinden wir als billig und durchsichtig. Es darf doch nicht sein, dass die Stadt Bern, die sich trotz Finanzproblemen seit Jahren in vorbildlicher Weise um eine optimal auf die sozialen Bedürfnisse der Stadtteile ausgerichtete offene Kinder- und Jugendarbeit bemüht, für diese Pionierrolle gestraft wird! Das neue ASIV wird unweigerlich zu einem massiven Abbau im Kinder- und Jugendbereich führen.

Unerlässlich für gut funktionierende Quartiere

Eine funktionierende Kinder- und Jugendarbeit, die vernetzt und Hand in Hand mit den anderen im Jugendbereich tätigen Stellen (Schulen, Quartierarbeit, Gesundheitsdienst etc.) arbeitet, ist heute notwendiger denn je. Die Städte sind wieder am Wachsen und werden laufend verdichtet, was dazu führt, dass Freiräume rar werden und deren Reguliertheit zunimmt. Kinder und Jugendliche werden deshalb immer öfter als ‚Störfaktoren‘ im öffentlichen Raum wahrgenommen. Wir von den Quartierorganisationen sind darauf angewiesen, dass wir in diesen Fällen auf kompetente und erreichbare Partner der professionellen Kinder- und Jugendarbeit zurückgreifen können. Dass in diesem sensiblen und für eine hohe Lebensqualität unter städtischen Bedingungen wichtigen Bereich zwischen 31% – 42% Leistungsabbau betrieben werden sollte, empfinden wir als zynisch. Angesichts der Tatsache, dass in gewissen Quartieren bereits heute nur sehr verdünnte und nur punktuelle Angebote für Kinder und Jugendliche möglich sind, würde die über Jahre professionell und sorgfältig aufgebaute Arbeit zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und verschiedenen Institutionen aus dem Soziokulturellen, Integrations- und Gesundheitsbereich mit einem Federstrich des Kantons massiv gefährdet. Das Bekenntnis

des Kantons zu einer ganzheitlichen Konzeption im Kinder- und Jugendbereich verkäme zum Lippenbekenntnis.

Zentrumsfunktion auch im Kinder- und Jugendbereich

Es ist stossend, dass ausgerechnet die Stadt Bern, die gerade auch im Jugendbereich deutlich erkennbare Zentrumsfunktion übernimmt (Gaskessel, Reitschule, Treffpunkt Bundesterrasse, Fäger Region, betreute Spielplätze, etc. etc.) mit Kürzungen abgestraft werden soll. Die mit der neuen Regelung verbundene Einschränkung hätte sicher direkte Auswirkung auf die ‚Bewirtschaftung‘ der öffentlichen Räume in den Quartieren. Die Quartierkommissionen sind deshalb sehr besorgt und einhellig der Ansicht, dass das sehr kurzfristige Spar- und Umverteilungsszenario des Kantons sich über kurz oder lang in anderweitigen Folgekosten äussern dürfte. Sie werden sich deshalb mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln für eine den sozialräumlichen Anforderungen angemessene Kinder- und Jugendarbeit einsetzen.

Folgerung

Die Quartierkommissionen lehnen die ASIV-Vorlage in der vorliegenden Form ab und fordern eine Überarbeitung des Verteilschlüssels, der den besonderen Bedürfnissen der Kernstadt Rechnung trägt.

Mit freundlichen Grüssen

Quartierkommissionen der Stadt Bern

QBB
Nathalie Herren



Dialog Nord
Max Singer

QM3

Qualä
David Stampfli, Präsident



Quav4
Sabine Schärner, Präsidentin

